

Fermenter verarbeitet werden. *Die Anlage ist für bis zu 320 Kubikmeter Gas täglich ausgelegt*, erklärte Bruder Edmar. *Das entspricht vom Energiewert her 70000 Litern Heizöl, zehn Prozent unseres Jahresbedarfs.*

Ein Dorf für sich

Die Abtei vor den Toren der unterfränkischen Gemeinde Münsterschwarzach (Landkreis Kitzingen) wurde 1913 durch Missionsbenediktiner aus St. Ottilien in Oberbayern wiederbegründet. Sie stellt heute ein "Dorf für sich" dar, in dem mehr als 500 Menschen für Mission, Erziehung und Seelsorge arbeiten. Etwa ein Drittel der über 300 Münsterschwarzacher Benediktiner steht im Missionseinsatz in der Dritten Welt, vorwiegend in Afrika und im Fernen Osten. Die Baulichkeiten des Heimatklosters gruppieren sich um die weithin sichtbaren Türme der zwischen 1935 und 1938 nach Plänen Albert BoBlets errichteten Abteikirche. Dazu gehören ein humanistisches und neusprachliches Gymnasium mit Internat für 150 Schüler, Handwerks- und Kunstwerkstätten mit einem Lehrlingsheim, ein Verlag mit Druckerei, ein sehenswertes Missionsmuseum, die Landvolkshochschule der Diözese Würzburg, eine Buchhandlung und eine umfangreiche Bibliothek. In der Infirmerie werden kranke und alte Mitbürger gepflegt, eine Gärtnerei liefert täglich frisches Gemüse und für Notfälle stehen ein eigenes Elektrizitätswerk und die Klosterfeuerwehr zur Verfügung. Stets belegt ist auch das Gästehaus. Besonders gefragt seit Jahren schon: die Möglichkeit, das "Kloster auf Zeit" kennenzulernen.

Energiekosten mindern

Alle diese Gebäude müssen unterhalten werden und brauchen Energie. *Je nach*

Entwicklung der Heizölkosten, so rechnet Bruder Edmar, wird sich unsere Biogasanlage in fünf bis sieben Jahren amortisieren. Der technisch versierte Ordensmann, der vor dem Biogas auch längere Zeit mit Wärmepumpen experimentierte (*da liegt hier aber das Grundwasser zu tief*), Fachmessen besucht und sich seit Jahren intensiv mit Energiefragen beschäftigt, hegt allerdings Zweifel, ob sich der Bedarf der Bundesrepublik auch nur annähernd durch "alternative Energien" decken läßt: *Wir kommen an der Kernenergie wohl nicht vorbei.*

Im Bundesgebiet arbeitet mittlerweile schon eine ganze Reihe von Biogasanlagen. Was ist nun das – auch vom Ernährungsministerium so bezeichnete – "Modellhafte" an Münsterschwarzach? Möglichst einfach ausgedrückt: Durch eine neuartige Umwälztechnik, bei der es um die Verhinderung von "Schwimmdecken" auf der Gülle unter anderem durch *Einperlung von rückgeführten Rührgasen* und die auf die Reaktortemperatur von 32 Grad Celsius vorgewärmte Zufuhr frischer Gülle geht, wird das Substrat im Reaktor optimal "ausgegast". Die Gülle selbst verliert dabei keineswegs ihren Wert als Düngemittel und wird nach dem Gärprozeß auf die Felder gefahren. Empfindliche Nasen, die es ja auch auf dem Land geben soll, werden dadurch übrigens nicht irritiert, im Gegenteil: Nach der über ein geschlossenes Leitungs-, Pumpen- und Kesselsystem erfolgten "Verbrennung" ist die Gülle kaum noch geruchsaktiv. Von der Biogasanlage riecht man weder im Kloster noch in der Umgebung auch nur das geringste.

"Der Franken-Reporter", Nr. 352, Frankenverkehrsverband Franken e.V., Postfach 269, 8500 Nürnberg 81.

Neuer Franken-Prospekt

Ansbach: Kreisverkehrsamt Crailsheimstr. 1, 8800 Ansbach, Tel. 0981/68 – 232 und 233) mit der Spezialbroschüre "Fränkische Gastlichkeit im Landkreis Ansbach entlang der Bundesautobahn A 6 Heilbronn-Nürnberg".

Bischofsgrün: (Fremdenverkehrsverein Tel. 09276/262) mit Häuserprospekt.

Würzburg: Ausstellung in der Städt. Galerie, Hofstr. 3: Bis 8. 5. "Die Malerfamilie Adam".

Herzogenaurach. Bildband. Selbstverlag der Stadt Herzogenaurach. DM 49,-. Erfreulicherweise wird die Zahl der Städte und Gemeinden, die Heimatbücher und Bildbände herausbringen, immer größer. Solche Bücher erfreuen nicht nur den mit dem Ort Vertrauten, sie ermöglichen auch als sachliche Dokumentation eine rasche Orientierung, etwa über ein Ortsbild, landschaftliche Einbettung und geschichtliche Besonderheit. Ihr Wert und ihre Bedeutung hängen begreiflicherweise sowohl vom Inhalt als auch von der Gestaltung ab. Unter beiden Aspekten kann man wohl den 1982 von der Stadt Herzogenaurach herausgebrachten Bildband das Prädikat "bestens gelungen" zusprechen. Dieser prächtige Bildband ergänzt ein bereits 1978 erschienenes Heimatbuch und will nach den Worten des 1. Bürgermeisters der Stadt eine Selbstdarstellung einer gewachsenen Gemeinschaft sein. Das bewußt als Bildband konzipierte Werk enthält 258 teils ganzseitige großformatige durchweg hervorragende Fotos; kurzgefaßte Textbeiträge (außer in deutsch auch in englisch, französisch und spanisch) ergänzen in glücklicher Weise den bildlichen Eindruck durch das geschriebene Wort.

Ein zügig geschriebener einleitender Überblick bettet die Geschichte der Stadt in die historische fränkische Umwelt eines Jahrtausends ein und macht damit die Eigenart der Siedlung greifbar. In den darauf vorgestellten Bereichen Brauchtum, Feste und Feiern, Schule und Kultur, Freizeit, Erholung und Sport, wirtschaftliche Entwicklung geben Fotos und Texte einen Einblick in das Leben einer höchst lebendigen Kleinstadt und wecken so das Verständnis für die besondere Situation Herzogenaurachs und seiner Eigengesetzlichkeit. Ein geschickt ausgewählter Kartenausschnitt verdeutlicht die Lage der Stadt im Herzen Frankens.

Insgesamt ist der Zweck, des Bandes durch die Darstellung eines Wandlungsprozesses im Erscheinungsbild Herzogenaurachs die Entwicklungslinien nachzuzeichnen, ausgezeichnet erfüllt.

Die Bildunterschriften muß man zwar – etwas unpraktisch – im Inhaltsverzeichnis suchen; eine Plazierung in den Fotoseiten würde jedoch sicher die Entwicklung der durchwegs meisterhaft, teilweise künstlerischen fotografischen Bilder stören.

Dr. Helmuth Zimmerer